

Kleine Anfrage

der Abg. Werner Raab und Stefan Teufel CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Teilschließung der Geburtshilfestation im Krankenhaus Bruchsal

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Ist ihr bekannt, dass im Krankenhaus Bruchsal die Geburtshilfe auf Tagesbetrieb reduziert wurde?
2. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um Notfälle im 24-Stunden-Betrieb zu versorgen?
3. Welche Möglichkeiten hat sie, den Krankenhausträger bei der Bewältigung des Personalengpasses zu unterstützen?
4. Wie beurteilt sie die Ausbildungssituation des Berufsbilds Hebammen/Geburtshilfepfleger und hält sie die vorhandenen Ausbildungsplätze für ausreichend?

28.05.2015

Raab, Teufel CDU

Antwort

Mit Schreiben vom 17. Juni 2015 Nr. 56-0141.5/15/6930 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

1. Ist ihr bekannt, dass im Krankenhaus Bruchsal die Geburtshilfe auf Tagesbetrieb reduziert wurde?

Die Kliniken des Landkreises Karlsruhe haben die Landesregierung nicht über die temporäre Einschränkung der Geburtshilfe an der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal informiert, da nach ihrer Auffassung die Notfallversorgung rund um die Uhr sichergestellt ist. Die temporäre Einschränkung soll am 30. Juni 2015 beendet sein.

2. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um Notfälle im 24-Stunden-Betrieb zu versorgen?

Nach Auskunft des Klinikträgers wird der Betrieb des Kreissaals von 7 bis 17 Uhr an 7 Tagen in der Woche angeboten. Damit haben Frauen tagsüber, insbesondere in den Pfingstferien, eine/n kompetente/n Ansprechpartner/-in, die den Ambulanzdienst, z. B. für Kardiotokografie-Kontrollen, aufrechterhalten. Außerhalb dieser Zeiten stehen wie gewohnt die ärztlichen Geburtshelfer/-innen und zudem eine Hebamme im Rufdienst für Notfälle jederzeit zur Verfügung.

Daneben sind weitere Krankenhäuser in Karlsruhe, Heidelberg und Schwetzingen in weniger als 30 Minuten Fahrzeit von Bruchsal zu erreichen, die über geburts-hilfliche Abteilungen verfügen.

3. Welche Möglichkeiten hat sie, den Krankenhausträger bei der Bewältigung des Personalengpasses zu unterstützen?

Die Personalakquise für die Krankenhäuser hat von den Krankenhausträgern zu erfolgen. Die Landesregierung hat darauf keinen Einfluss.

4. Wie beurteilt sie die Ausbildungssituation des Berufsbilds Hebammen/Geburts-hilfepfleger und hält sie die vorhandenen Ausbildungsplätze für ausreichend?

Das Interesse an der Hebammenausbildung ist nach wie vor groß. Die Bewerberzahlen übersteigen, zumindest im Regierungsbezirk Karlsruhe, die dort vorhandenen Schulplätze. Nach den Angaben des Statistischen Landesamtes haben sich die Schülerzahlen in den acht staatlich anerkannten Hebammenschulen in den letzten fünf Schuljahren wie folgt entwickelt:

Schuljahr	Klassen	Schüler/-innen	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
2014/2015	21	348	+5	+1,5
2013/2014	21	343	+2	+0,6
2012/2013	21	341	-6	-1,7
2011/2012	21	347	-9	-2,5
2010/2011	21	356	+9	+2,6
2009/2010	21	347	+13	+3,9

An den beiden Hebammenschulen im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe gibt es jeweils pro Ausbildungsjahr eine Klasse mit 15 Plätzen. Damit stehen insgesamt 90 Ausbildungsplätze, die derzeit auch alle belegt sind, in sechs Klassen zur Verfügung. Der Anteil der Schüler/-innen dieser beiden Schulen an allen in Baden-Württemberg an Hebammenschulen ausgebildeten Schüler/-innen liegt bei rd. 26 %.

Die Zahl der festangestellten Hebammen und Entbindungspfleger/-innen hat sich in den drei im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe liegenden Regionen (Bruchsal liegt in der Region Mittlerer Oberrhein) seit 2010 wie folgt entwickelt:

Regionen im Bereich RP Karlsruhe	2010	2011	2012	2013
Mittlerer Oberrhein	129	135	122	130
Rhein-Neckar *	161	160	154	139
Nordschwarzwald	86	92	91	95
RP Karlsruhe insg.	376	387	367	364

* Soweit Land Baden-Württemberg

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Im Vergleich hierzu die Gesamtzahlen für Baden-Württemberg:

Baden-Württemberg	2010	2011	2012	2013
insgesamt	1.389	1.416	1.379	1.391

Auch hier liegt der Anteil der in den drei Regionen festangestellten Hebammen und Entbindungspfleger/-innen im Vergleich zu den Gesamtzahlen für Baden-Württemberg bei rd. 26 %.

Rein rechnerisch und ohne Berücksichtigung anderer Faktoren (wie z. B. Bedarf an Hebammen für aus Altersgründen ausscheidende Hebammen in den kommenden Jahren, Mobilität der neu ausgebildeten Hebammen) werden im Regierungsbezirk Karlsruhe ausreichend Hebammen und Entbindungspfleger/-innen ausgebildet.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren